

Teil 2: Die finanziellen Rahmenbedingungen – Bootsfahrt im Nebel mit gelegentlichen Lichtblicken

Aber, die finanziellen Rahmenbedingungen müssen bei allem ehrenamtlichen Engagement stimmen und das tun sie in einer strukturschwachen Kommune wie Geislingen halt nicht. Eine darauf aufbauende Planung gleicht einer Bootsfahrt im Nebel.

Die gelegentlich durchscheinenden Sonnenstrahlen zuerst: Der mit Verspätung ergangene und deshalb in den Haushaltsentwurf noch nicht eingearbeitete Haushaltserlass des Landes brachte bei der Schlüsselzuweisung, mehr Geislinger Köpfe + höherer Kopfbetrag, eine nicht erwartete Mehreinnahme. Der „positive Sprung nach oben“ (OB Dehmer) bringt uns in den kommenden vier Jahren, wenn er denn so eintrifft, 4 652 800 €. Allein in 2017 1,4 Mio. und 2018 2,2 Mio. Euro. Dies wird von der Verwaltung so positiv gesehen, dass die im Entwurf schon eingeplante Erhöhung der Hebesätze für Gewerbesteuer und Grundsteuern, die uns im Jahr 950 000 € gebracht hätte, wieder zurückgenommen wurde. Dies ist von uns nachvollziehbar.

Nach dem schon der Landrat bei seiner Haushaltseinbringung die Absenkung des Hebesatzes für die Kreisumlage auf 34,9 % vorgeschlagen hatte, beschloss der Kreistag bei der Verabschiedung des Haushaltes am vergangenen Freitag eine weitere Senkung auf 34,1 %. Dieser letzte Schritt bringt uns eine Verbesserung der Ausgabenseite von 270 000 €. Deshalb schließen wir uns dem Dank von OB Dehmer an die Adresse des Landkreises an, zumal Geislingen von vielen Projekten und finanziellen Beteiligungen des Landkreises profitiert. Stichwort drittes Gleis.

Darüber hinaus ist positiv, dass wir in den vergangenen „guten“ Jahren in weiser Voraussicht eine durchaus ansehnliche Rücklage gebildet haben. Die uns im Moment einiges erleichtert, die aber am Ende des Finanzplanungszeitraums, wenn alles so eintrifft wie erwartet, bis fast auf die gesetzliche Rücklage abgeschmolzen sein wird.

„Einnahmehoch für Kommunen hält weiter an“ ist die jährliche Haushaltsanalyse der Städte in der Region Stuttgart 2016 durch die IHK überschrieben. Dies gilt sicher für etliche Kommunen in der Region, doch nicht für Geislingen. In der Gegenüberstellung vergleichbarer Städte, die im Durchschnitt 18 Mio € Gewerbesteuer jährlich einnehmen, liegt Geislingen bei nur 9 Mio €. Dabei ist die Gewerbesteuerrückzahlung im vergangenen Jahr noch nicht berücksichtigt.

Zur Entwicklung der WMF aus aktuellem Anlass einige Anmerkungen: Nicht der Herr der Heuschrecken, sondern ihr Diener verlässt die WMF. Durch den Kauf der WMF durch SEB erwarten und hoffen wir alle, dass sie wieder in ruhigeres Fahrwasser kommt und ihre Geschäftsbereiche zusammenbleiben. Wie sich aber Kauf und Verkauf auf das Gewerbesteuerzahlungsverhalten auswirkt und ob es ohne Personalabbau von statten

geht, wage ich nicht vorauszusagen. Berichte in der französischen Presse nach dem Bekanntwerden des Eigentümerwechsels im Sommer scheinen letzteres nicht unbedingt zu bestätigen.

Nach fühlbaren finanziellen Entlastungen der Kommunen durch die alte Landesregierung, fährt die neue Landesregierung leider wieder einen anderen Kurs: Sie kürzt die allgemeinen Finanzausweisungen an Städte, Gemeinden und Landkreise um jährlich – wenn man alles zusammenrechnet - 250 Mio. €, pro Einwohner sind das rd. 24 € jährlich – und das ohne Not. Dagegen gerechnete vermeintliche Entlastungen im Flüchtlingsbereich sind nichts anderes als die Verteilung zusätzlicher Mittel der Bundesregierung, zum Teil über Förderprogramme des Landes. Für Geislingen bedeutet das jährliche Mindereinnahmen von 640 000 € in den nächsten Jahren. Damit könnte der Anbau einer Mensa am Tegelberg finanziert werden.

In dem sie die Kommunen zum Hauptadressaten ihrer Einsparbemühungen macht, greift die Landesregierung die kommunale Selbstverwaltung an. Dass die kommunalen Spitzenverbände mit relativ wenig Gegenwehr dem Kompromiss so schnell zustimmten, ist aus der Sicht der Kommunen, vor allem der strukturschwachen wie Geislingen, sehr bedenklich.

Dem setzt aber Ministerpräsident Kretschmann durch seinen Alleingang noch die Krone auf. Als Kommunalpolitiker finden wir es nicht nachvollziehbar, dass er im Rahmen der Neuordnung des Länderfinanzausgleichs Front gegen Pläne des Bundes macht, finanzschwachen Kommunen direkte Investitionshilfen zur Sanierung sanierungsbedürftiger Schulen zu gewähren. Gerade im Bereich der Schulsanierungen und ihrer Anpassung an neue Anforderungen gibt es auch in Geislingen einen stetigen - unsere Finanzen oft übersteigenden - Finanzierungsbedarf.

Eine, wenn auch erwartete, Ablehnung weiterer Kreditaufnahmen brachten OB und Kämmerer von einem Gespräch im Regierungspräsidium mit. Es ist klar, dass die Aufsichtsbehörde die Schulden der Kommunen im Auge haben muss. Allerdings erscheint uns, dass im Moment die Schuldenbremse mit der Nullverschuldung wie eine Monstranz vorneweg getragen wird. Ob das vorausschauendes Handeln ist, wenn man in Zeiten von Niedrigzinssätzen für Kommunen mit um die 2 % ganz auf Kredite für notwendige Investitionen verzichtet, ist zumindest diskussionswürdig.

Auch der immer wieder zitierte "schwäbische Haushalt" macht Schulden, wenn er das Häuschen sanieren oder energetisch optimieren möchte bzw. muss. Notwendige Sanierungsmaßnahmen ständig zu schieben, zu strecken oder teilweise bzw. ganz zu streichen, häuft für die nachfolgenden Generationen auch Schulden an, zwar nicht als Kredite, aber in Form von Schlaglöchern, zu wenig Bildung, hohem Energieverbrauch an Gebäuden und höheren Ausgaben für eine spätere bzw. zu späte Sanierung. Ein mit 2,5 % verzinsten Kredit von einer Million belastet den Verwaltungshaushalt mit jährlich gerade mal 25 000 € an Zinsen.

Erschwerend kommt für uns noch hinzu, dass wir von trotzigem und sturen, mit einer „m' r gäbat nix“ Mentalität ausgestatteten Umlandgemeinden umzingelt sind, die sich beharrlich

weigern ihren Anteil bei Schulsanierungen und -bau zu begleichen, obwohl die meisten ihrer Kinder und Jugendlichen Geislinger Schulen besuchen.

Ergo: Wir fahren weiterhin unser Stadtboot im Finanznebel auf Sicht und hoffen, dass wir doch noch auf einige sonnige Nebellöcher stoßen. Ahoi!!! – Also Investitionen dreimal bedenken, hin- und herwenden, Zuschüsse beantragen, die Kofinanzierung zusammenkratzen und kostensicher planen.